

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 70.

Dienstag den 28. Mai.

1878.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ um Preise von 42 Pfg. resp. 40 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inferate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Die Friedensschalmei bläst immer lieblicheren Variationen über die **orientalischen Angelegenheiten**. Wir geben nun in Folgendem die neuesten Nachrichten wieder, selbstverständlich ohne für ihre Richtigkeit zu bürgen, da dem politischen Wetter noch viel weniger zu trauen ist als dem natürlichen. Rußland soll jetzt damit einverstanden erklärt haben, den Vertrag von St. Sefano einem Congress vorzulegen, der am 11. Juni zusammentreten soll. Ein ferneres Friedenszeichen wird darin gefunden, daß der Direction des englischen Arsenal zu Chatam seitens der Admiralität die Benachrichtigung zugegangen sein soll, daß bei der Vervollständigung der Ausrüstung der Panzerschiffe nicht mehr so große Eile, als sie früher anbefohlen, notwendig sei. Rußland soll sich zu folgenden Concessionen bereit erklärt haben: Die Grenze Bulgariens werde nach dem Prinzipie bestimmt werden, daß zwei Drittel der Bevölkerung jedes Drittes den Ausschlag geben sollen, ob derselbe zu Bulgarien gehöre oder nicht. Dabur werden die Küsten des ägäischen und schwarzen Meeres wo viele Griechen wohnen, ausgeschloffen. Rußland würde auch darin willigen, daß Bulgarien sich nicht über beide Balkanabgänge erstrecke. In diesem Falle sollte die Verwaltung von „Süd-balkanien“ nicht direkt der Pforte überlassen werden. In Kleinasien beanspruche es nur Araban und Kars, wogegen es auf Batum verzichte. Auch bezüglich der Höhe und des Zahlmodus der Kriegskosten werde es nachgiebig sein. Den Türken gegenüber treten die Russen gegenwärtig ziemlich vorsig auf. Sie concentriren bei Rasgrad in Bulgarien viele Truppen, was darauf hindeutet, daß die Räumung der Festung Schumla mit Gewalt erzwingen wollen. Auf der andern Seite hat General Soldevan, um directe Conflict zu vermeiden, den russischen Offizieren das Betreten von Constantinopel untersagt. Bei dem Brande des Palastes der hohen Pforte soll auch das türkische Exemplar des Friedensvertrages von St. Sefano mitverbrannt sein. (1)

**Oesterreich** hat plötzlich thätiglich in die Orientangelegenheiten eingegriffen, denn, angeblich auf Ersuchen der Pforte, hat es von Orsova aus die Donauinsel Akafaleh durch 140 Mann besetzen lassen, nachdem die türkische Besatzung von 600 Mann das auf der Insel befindliche Fort geräumt und die Kanonen desselben den österreichischen Truppen zur Aufbewahrung übergeben. — Der Ausgleichsausschuß des Abgeordnetenhauses hat das Gesetz, betreffend das Uebereinkommen mit der Pforte in Betreff der 80 Millionen-Schuld, in der Fassung des Herrenhauses angenommen, sodann den Zollsatz für Koffhafe mit 24 Kl., für geräucherten Kaffee mit 30 Kl., die Requisitionen für Baumwollen- und Wollenwaaren, sowie das Zoll- und Handelsbündnis nach der Regierungsvorlage genehmigt. Die Beratung der Ausgleichsgesetze

im Plenum des Abgeordnetenhauses findet am Montag (gestern) statt.

In **Spanien** spukt es schon wieder. In der Provinz Gerona ist von etwa 30 Individuen, angeblich Republikanern, der Versuch gemacht worden, eine aufständische Bewegung hervorzurufen. Die Aufseher werden eifrig verfolgt. In dem ganzen übrigen Catalonien herrscht „vollkommene Ruhe“. Diese „vollkommene Ruhe“ spielte bisher bei allen Pronunciamentos in Spanien so lange eine große Rolle, bis die königlichen Feldherren ihre Niederlage eingestehen mußten. Dann war es damit vorbei. Nicht unmöglich, daß es diesmal ähnlich ergeht und daß die bösen Republikaner den jungen König nicht einmal die Fütterwochen in Ruhe verleben lassen.

## Deutschland.

— Der Kaiser hatte, wie verlautet, ursprünglich persönlich den Wunsch gehabt, die diesjährige Session des Reichstages in Person zu schließen, um vom Throne noch einmal seinen Dank der deutschen Nation für die anlässlich des Attentats ihm aus allen Theilen der Bevölkerung zugekommenen Glückwünsche und andere Zeichen der Theilnahme auszusprechen. Wenn Herr Hofmann den Dank des Kaisers und der verbundenen Regierungen dem Reichstage für seinen großen Eifer aussprach, so hatte der Reichstag insofern vollen Anspruch darauf, als er von allen bisher tagenden Reichstagen die größte Anzahl bearbeiteter Drucksachen, nämlich 283 aufzuweisen hat, und, was seine 56 Plenarsitzungen anbelangt, nur von dem Reichstage 1875/76 mit 61 Sitzungen übertroffen wird.

— Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß an Stelle des Grafen Solberg Graf Waldersee (bis 1870 Militärattaché der Botschaft in Paris) zum Botschafter in Wien ausersenden ist.

— Im Kasernierungs-gesetz sind für das vierte Armeecorps (Prov. Sachsen) 22 Neubauten vorgesehen und zwar in Festung und Neustadt-Magdeburg, Aschersleben, Bernburg, Ditten, Garbelegen, Gera, Gräfenhainichen, Halberstadt, Halle a. d. S., Kemberg, Langensalza, Merseburg, Mühlhausen, Rudolstadt, Salzwedel, Schmiedeberg, Stendal, Tangemünde, Festung Torgau, Weisenfels und Wittenberg.

— Nach Aeußerungen socialdemokratischer Reichstagsabgeordneter soll in London, falls die socialistische Presse in Deutschland unterdrückt werden sollte, ein socialistisches Wochenblatt specifiell für die Vertretung der deutschen Socialdemokratie gegründet werden. Die Nachricht, daß die preussische Regierung an die Gothaer die Ausforderung gerichtet habe, den für Gotha in Aussicht genommenen socialdemokratischen Congress zu verbieten, wird uns als durchaus unbegründet bezeichnet.

— In Pforzheim haben bei den Stadtverordnetenwahlen die Socialdemokraten in der dritten Wählerklasse gestiftet.

— In Hamburg ist ein allgemeiner Fischereistreik ausgebrochen. Die socialdemokratische Presse warnt vor Zugug.

— Die zweite Kammer in Darmstadt hat am 22. d. M. in geheimer Sitzung eine Civilliste des Großherzogs zu 1,096,288 M. mit 29 Stimmen gegen 20 beschlossen.

## Provinz und Umgegend.

† In Halle kommt vom Himmelfahrtstage ab eine Omnibuslinie vom Marktplatz aus nach der Giebichensteiner früheren Aktienbrauerei in Betrieb, und zwar so, daß täglich von Mittags 1 Uhr bis Abends fünftlich ein Wagen hin und zurück fährt. Preis pro Tour 25 Pfg. Endlich wird damit ein vielseitiger Wunsch des Publikums erfüllt, aber ein schlechtes Surrogat für die ersehnte Pferdebahn ist's doch. — Dortselbst stürzte am Freitag ein Maurer so unglücklich vom Gerüst, daß er nach kurzem seinen Geist aufgab. — Herr Dr. Herzberg ist in einer zweiten Proceßsache, in welcher er ebenfalls Appellation eingelegt hatte, wiederum vom Appellationsgericht zu Naumburg zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Das Sachverhältnis in dieser letzten Sache soll etwa Folgendes sein: „Zur Zeit der Stadtverordnetenwahlen war der Bürgerverein für städtische Interessen besonders thätig und hatte u. A. auch einen Wahlaufreud drucken lassen, bei welchem am Schluß nur die Bezeichnung „Der Vorstand“ gedruckt war. Da aus dieser Druckschrift weder der Ort noch der Name des Druckers noch der Verfasser genannt war, so wurde Dr. Herzberg, als der Vorsteher des Vereins, wegen Uebertretung des Preßgesetzes angeklagt und vom hiesigen Polizeirichter zu 10 Mark Strafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntnis hatte sowohl der Polizeiamwalt als auch der Angeklagte appellirt, worauf das Appellationsgericht den Dr. Herzberg, wie schon oben angegeben, zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilte.“ Nach § 18, 2 des Preßgesetzes sind Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 6 Pflicht, auf den zur Verbreitung bestimmten Druckschriften Namen und Wohnort des Verlegers oder Verfassers oder Herausgebers anzugeben) mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten nur zu bestrafen, wenn sie durch falsche Angaben mit Kennniss der Unrichtigkeit begangen sind; in allen sonstigen Fällen ist nach § 19 nur eine Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft zulässig. Wenn obige Darstellung der von Dr. Herzberg begangenen Uebertretung richtig ist, konnte er nicht zu Gefängnis verurtheilt werden. — Die dortige Garnison beginnt die Feier des Wilhelmstages heute (Montag) Nachmittags 3 Uhr mit Concertaufführungen in der Haide, verbunden mit Tanz und verschiedenen Spielen, während welcher für die Mannschaften freies Bier ausliegt. Morgen Vormittag findet Gottesdienst in der Marktkirche statt.

† Die Mansfelder Gewerkschaft hat mittels öffentlicher Bekanntmachung jedem ihrer Arbeiter mit Entlassung gedroht, der Mitglied der socialdemokratischen Partei ist.

† Der Vorschuß-Verein in Rosswen i. S. ist durch betrügerische Manipulationen seines Directors Brüdner in Concurss verfallen. Das Deficit beträgt die Riesensumme von 2,135,000 Mk.

† Ueber den bereits in der letzten Nummer von uns gemelbeten Brand in Döbheim wird uns ferner berichtet: Es sind mindestens 80 Hofstätten abgebrannt, 122 Familien sind obdachlos. Unterstützung an Geld, Naturalien und Kleidern wird dringend erbeten. Döbheim zählt 490 Wohnhäuser,

559 Haushaltungen; es ist sonach fast der fünfte Theil der Häuser abgebrannt und mehr als ein Fünftel der Einwohner obdachlos.

† Der Verschönerungsverein in Glaucha veröffentlicht folgende Anzeige: „In vergangener Nacht wurden wir durch das Ausschöpfen dreier münterer Schwänche, welche frisch und lustig gleich Wassertränken bereits auf dem Wasser schwimmen (P), hoch erfreut. Unsere Freude ward leider dadurch getrübt, daß Vater Schwan, um seiner Lust über die Jungen einen ersichtlichen Ausdruck zu geben, den neugekauften Nilgansvater zur selbigen Stunde erwürgte.“ Der arme Nilgansvater!

† Die Taschendiebe haben auf der Leipziger Dienerstraße ziemlich gute Geschäfte gemacht, es sind bei der Polizeibehörde 42 Diebstähle, welche die Betroffenen um zusammen 3288 Mark und 4 Uhren gebracht haben, angezeigt worden.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 28. Mai 1878.

\*\* Die von verschiedenen Seiten angeregte patriotische Feier für den heutigen (Wilhelms-) Tag ist leider nicht zu Stande gekommen — warum? das magen wir nicht zu entscheiden, aber lebhaft bedauern wir und mit uns gewiß recht viele patriotisch gesinnte Mitbürger es, daß unsere Stadt hierin, wie überhaupt in den Kundgebungen der Freude über die Errettung des Kaisers hinter vielen Städten unserer Provinz, die nicht die Bedeutung haben wie Merseburg, zurückstehen muß. Das ist betäubend und beschämend zugleich für eine Stadt, der vor noch nicht zwei Jahren der Kaiser die Ehre eines mehrtägigen Aufenthalts erwiesen hat. — — !!

\*\* Auf das heute Nachmittag um 6 Uhr im Dom stattfindende geistliche Concert machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Einer besonderen Empfehlung wird es nicht bedürfen, da der Name des Herrn Schumann und des von ihm geleiteten Vereins eine solche überflüssig macht, nur bemerken wir noch, daß dasselbe zu wohltätigen Zwecken veranstaltet worden ist.

\*\* Am Sonntag Morgen fand ein sog. Klammermann, welcher im „Löwen“ auf dem Neumarkt eingekerkert war und sein Pferd anschnüren wollte, um zu Markte zu fahren, daß dasselbe aus dem Stalle geflohen war. Ob er dasselbe bis jetzt wiedererlangt, wissen wir nicht.

\*\* Vor der Siedner'schen Fabrik in der Jahannisstraße erlitt ein Holsfuhrmann gestern Morgen einen Beinbruch, indem ein schweres Faß, welches er transportirte, ihm auf das Bein fiel. Wir empfehlen den Verunglückten der thätigen Theilnahme unserer Mitbürger, er bedarf derselben. Seine Wohnung ist bei uns zu erfahren.

\*\* Das diesjährige **Ober-Ertrag-Geschäft** findet im Merseburger Kreise Montag den 17. und Dienstag den 18. Juni c. früh 7 Uhr, im Thüringer Hofe hierelbst statt und zwar kommen zur Vorstellung 1. den 17. Juni c.

- a. die von den Truppendirektoren zur Disposition des Ertrag-Behörden entlassenen Mannschaften, über welche entgeltlich zu entscheiden ist,
  - b. die zur Zeit der vorläufigen Aushebung noch vorläufig beurlaubten Recuten,
  - c. die Einjährig-Freiwilligen, deren Ausstand abgelaufen ist und die von den Truppendirektoren abgewiesen worden sind,
  - d. die zur Ertrag-Reserve II. Klasse in Vorschlag gebrachten,
  - e. die Hälfte der für brauchbar erachteten Heerespflichtigen.
2. den 18. Juni c.
- a. die 2. Hälfte der für brauchbar erachteten Mannschaften,
  - b. die zur Ertrag-Reserve I. Klasse Vorge schlagenen,
  - c. die Nachgestellten, d. h. solche Mannschaften, welche entweder in diesem Jahre zum Ertrag-Geschäft in fremden Bezirken herangezogen und nachdem hier zugezogen sind, oder welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben. Diese Mannschaften haben sich bis spätestens den 13. Juni c. anzumelden.

Den Mannschaften werden noch besondere Gestellungsordres in den nächsten Tagen zugehen.

### Fivoli-Theater.

Vor sehr gut besetztem Hause — wir constatiren das mit Vergnügen — ging am Sonntag Abend des prächtigen Komikers Weirauch prächtige Posse: „Berliner Droßkentuftler“ über die Bretter und wie? Da wurde das Sachen fast gesundheitsgefährlich, denn man kam ans demselben gar nicht mehr heraus, die Besallsalben drängten einander nicht nur bei den Ausschläffen,

sondern auch bei offener Scene. Eine einzige Bewegung des Herrn Dir. Kruze, der als „Heinrich“ die Hauptrolle übernommen hatte, rief einen Sturm von Applaus hervor und er hätte in der That nicht zu sprechen brauchen, um allein durch seine unvergleichliche Mimik das Haus stundenlang zur größten Beiterkeit hinzureißen. Da uns die hoffentlich recht bald erfolgende Wiederholung dieser ebenso drohlichen als vom moralischen Standpunkte aus tabellofen Posse Gelegenheit zu eingehender Besprechung geben wird, erwähnen wir für heute nur summarisch die vorzüglichen Leistungen des Herrn Willi, Schäfer, Theis, Wolgast, Bahn, Buchen, Stürmer, sowie der Damen Fr. Schäfer-Kreuz, Fr. Kowalsky, Dberale, Wingueth, Kampf, Knöfel und Fr. Stürmer, welche letztere als graziose Tänzerin sich eines wohlverdienten zweimaligen Hervorrufs erfreute. Lr.

### Bericht

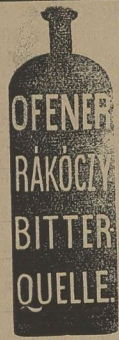
über die Sitzungen der sächsischen Provinzialsynode. † Merseburg, den 25. Mai 1878.

Die heutige Sitzung dauerte von 9 bis gegen 4 Uhr. Superintendent Schenk hielt das Eröffnungsgebet.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Vorlage des königlichen Consistoriums, betreffend Einführung einer einseitlichen Pathen-Ordnung für die Provinz Sachsen. Dieser Vorschlag setzte die Maximalzahl der ohne Dispensation zulässigen Pathen für eheliche Kinder auf 6 fest, gestattete 6 Mehrrathen mit Dispensation des Superintendenten, wollte aber die Dispensationsgebühren gänzlich beseitigt wissen. Für uneheliche Kinder sollten nicht mehr als sechs Pathen zugelassen werden. Die Commission wollte die Maximalzahl für letztere auf drei herabsetzen und als Maximalzahl der Pathen für eheliche Kinder sechs hinstellen, ohne überhaupt Dispensation zuzulassen. Die Debatte war eine ungemein bewegte um der vielfachen Interessen willen, die bei dieser scheinbar unrichtigen Differenz in Frage kommen. Der Referent der Commission erkannte an, daß das Hasten an alter Sitte zu ehren, das die Bedenken hinsichtlich der Folgen einer radikalen Neuordnung nicht zu unterschätzen und die Rechte der Wittwenkassen u. s. w. auf die Mehrgewattergeber wohl zu würdigen seien, aber es bedürfte auch keiner Ausführung, zu welchen Ansurträglichkeiten die Mannigfaltigkeit der bestehenden Ordnungen seit Gestattung der Freizügigkeit, noch mehr seit Erlaß des Civilstandsgesetzes und der damit verbundenen Aufhebung des Kaufzwangs, führen müßte. Die Verschiedenheit erscheine als willkürliche Auflage des Pfarrers. Die gefährdeten Kassen werde die Kirche allerdings nicht stiefmütterlich behandeln dürfen, sondern auf Schabloshaltung denken müssen. Der k. Specialcommissarius für diese Frage habe erklärt, das Recht jener Wittenkasse sei jederzeit zurücknehmbar, sie könnten außerdem die Einziehung der Gelder thatsächlich nicht mehr bewirken, und unter allen Umständen stehe die Würde des Sacraments höher. Man habe jedoch die Gefährdung der Kassen in dem Maße gewürdigt und schlage eine Resolution vor, daß nach Feststellung des entstehenden Gesamtverlustes der Wittwenkassen ic. erst dann die Befreiung der Mehrgewattergeber in Kraft treten solle, wenn das Kirchenregiment völlige Deckung dieses Verlustes aus Staatsmitteln erwirkt habe, daß aber die Befreiung dieser Gelder principiell zu erstreben sei, weil es der Würde des Sacraments nicht entspreche, andern Zwecken zu dienen. Die Debatte wurde vom Landrath Elvers mit dem Hinweis auf die im königlichen Hause und in den Häusern des hohen Adels von altersher herrschende Sitte, durch eine große Anzahl von Pathen die Familienbande fester zu knüpfen, und daß es unstatthaft erscheine, dies durch Gründe, welche ganz anderswohin zielen, unmöglich zu machen. Dispensation müsse bestehen bleiben, aber sie müsse erschwert werden. Nicht der Superintendent, sondern das Consistorium müsse die Entscheidung haben. Pastor Dr. Gisel erhebt hervor, daß ja die Städtlichkeit einer Tauffeier mit vielen Pathen etwas Schönes habe, aber die christliche Beziehung des Pathen zu den Pathenkinder (oft sechzig bis achtzig) höre um so mehr auf, je mehr der erstere solche habe. Mehrgewattergelder als Luxussteuer sagten ihm nicht zu. Die Beschränkung der Pathen auf drei bei unehelichen Kindern enthalte eine heilsame Zucht. Die Kirche müsse ihrem Schmerz über die gethene Sünde Ausdruck geben durch diese und andere Beschränk-

ungen und den gerade bei solchen Thaten oft meinten sich geltend machenden unethischen Gedanken der Wahl vieler Pathen entgegenzutreten. Landrath von Rauchaup wünscht Art. 1 anzunehmen, gefast, weil er tabula rasa machen wolle. Man könne Pathenordnungen möchten bleiben, nur müßte die Zahl 6 das Maximum für alle sein. Bürgermeister Böttcher wünscht, daß kein Unterchied zwischen ehelichen und unehelichen Kindern gemacht werde bezüglich der Pathenzahl. Die Kirche werde die Gnadenmittel gleichmäßig beiden und sollte auch mit den Pathen thun. Gerade solcher Art der sollten die Pathen sich annehmen. Der Superintendent Dr. Schulte hält an dem Unterchiede in der Behandlung der ehelichen und unehelichen Kinder fest. In der Eglise Oberdorf und einzelnen Orten der Eglise Oberdorf solle noch der alte kirchliche Gedanke des Pathenbundes da lasse der Pathe noch ein besonderes Kreuz und das Grab seines Pathenkindes setzen, neben dem von den Eltern gesetzte, da stehe er zu dem Pathenkinde in einem fast elterlichen Verhältnis. Er da nehme er es bei der Taufe selbst auf den Arm und bete laut ein Vaterunser. Aber solche Dinge habe die Pathenordnung nicht ins Auge zu fassen, sondern die allgemein verbreiteten Unsitte. Er sei nicht zu duben, daß bei einem unehelichen Kinde des Geldgewinns halber die ganze Jugend des Dorfes zu Gewattern gebeten und dann durch ein Tanzvergnügen entschädigt werde. Es kam vor, das sechzig bis achtzig Pathen für ein Kind genommen würden: auch für die Mehrgewatterer sei eine Maximalgrenze festzusetzen. Die Zahl sei hoch genug. Oberpräsident v. Baro wendet dem entgegen nochmals auf die Verhältnisse des königlichen Hauses und des hohen Adels hin, der besondere Privilegien genieße. Diefelben würden unter allen Umständen zu achten sein und von dieser Pathenordnung nicht getroffen werden dürfen. Consistorialrath Schott wendet sich gegen den als besonderes Amendement eingebrachten Gedanken des Landraths v. Rauchaup. Derselbe laute nicht beim Alten. Was bisher Gesetz gewesen überlas, das möge als Sitte bleiben, was Niemand hindern aber als Gesetz könne es nicht fortbestehen. Landrath v. Gerlach ist der Meinung, es sei am besten überall alle Obergewatten zu lassen, Stimmheit thue ja nicht Noth. Sup. Fabarius stimmt dem letztem bei. Uniformierung folge nicht aus dem Wesen des Sacraments, aber irgend welche Ordnung müsse doch in die bestehende Pathenordnung gebracht werden. Consistorialrath Schott belegt seine Meinung mit Beispielen. In demselben Orte schneide ein Graben die Gemein in solche, die das Recht haben, ohne Dispensation fünf und in solche, die das Recht haben, ohne Dispensation nur drei Pathen zu nehmen. Er sei die Wittwenkasse berechtigt, 25 Pf. zu fordern für jeden Mehrgewatter, dort 50, 75, 100 und 125. Die Civilstandsgesetzgebung bringe diesen Unterschied grell zum Bewusstsein, der Friede zwischen den Geistlichen werde gestört, die Wittwenkassen begannen die Pastoren zu verklagen beim Consistorium und dieses solle nun dieselben anhalten, die einzufenden, die sie doch ohne Gefährdung des Bestandes der Taufe nicht mehr einziehen können. Ein sehr treuer Pastor weigere sich die Liste der Pathen an die betr. Wittwenkasse auszubändigen, welche die Gelder selbst einziehen, bez. einlangen wolle, er die schwerste Gefahr für seine ganze Wirkamkeit voraussetze und das Consistorium solle ihn nun anhalten, die Liste auszubändigen. Das seien unethische Zustände. Präsident Kothe sucht die durchgreifende Hilfe wider alle diese Noth in der völligen Freiegebung der Pathenzahl. Es sei nicht überall die Mehrgewatten extravagantere Leute wie angemessen zu werden scheint. Die Zahl der Pathen brauche die Würde der Taufe durchaus nicht zu beeinträchtigen. Es sei gerade jetzt nicht gut, mit solcher Strenge vorzugehen. Es sei auch gut, wenn recht viele zur Kirche kämen und





**Ofner Rákoczy**  
Bitterwasser  
wurde ausgezeichnet durch  
Sr. Majestät den Kaiser v.  
Oesterreich, König v. Ungarn.  
Von d. k. ö. n. g. Landes-  
Academie als an wirklich heil-  
kräftigen Salzen das gehalt-  
reichste und wirksamste aller  
bissh. bekannten Bitterwässer  
anerkannt und wird dasselbe  
laut Gutachten der ersten medi-  
zinischen Autoritäten des In-  
und Auslandes mit größtem Er-  
folge angewendet: bei Unter-  
leibsfrantheiten, entstanden  
durch Veber- und Misanthropen-  
u. Störung des Fort-  
aderstoffens, Hämorrhoidal-  
leiden und Gelbsucht, bei durch  
Blutandrang entstehenden Leiden, bei Fieber,  
Sicht, chronischen Hautausschlägen u., bei  
leichten Graden der scrophulösen Krankheiten,  
bei durch habituelle Zuchtverhaltung entstehen-  
den weiblichen Geschlechtsfrantheiten.  
Zu haben in allen Apotheken und Brannen-  
handlungen. Haupt-Depot: Apotheker F. Curze  
in Merseburg.  
Eigenthümer Gebrüder Loser Budapest.  
Niederlagen werden überall errichtet.

**Preisermäßigung.**  
**C. Schulze,**  
Presskohlensteinfabrik,  
Merseburg, Neumarkt, Saalauer,  
offerirt schöne trodne Sommerwaare  
pro Mille 10 Mk. 50 Pf. frei Stall,  
9 ab Fabrik.  
Bei größeren Partien billiger.  
Von feuerficheren

**Prima-Asphaltdachpappen**  
in vorzüglichster abgelagerter Waare hält stets großes  
Lager und giebt dieselben ohne Frachtaufschlag zu  
billigsten Fabrikpreisen ab.  
Die Gasanstalt Merseburg.

Stralsunder Bratheringe,  
Rieser-Neumangen,  
marin. Seringe  
empfeht  
**C. Wolff.**

**Wiener Café**  
von **C. Adam**  
empfeht  
hochfeines Nürnberger Schankbier  
vom Eis.

Eine baldige Wiederholung der Posse „Berliner Droschkenkutscher“ wird erbeten. Viele Theaterfreunde.

**Nürnbergers Tivoli-Theater.**  
Dienstag den 28. Mai 1878. Auf vieles Verlangen zum  
2. Male: **Berliner Droschkenkutscher.** Große  
Posse mit Gesang und Tanz in 7 Bildern. (In  
Berlin 228 Mal aufgeführt.)  
\* **Heinrich, Droschkenkutscher** — Dir. Krue.  
Am 5. Bilde: **Grand Pas de Valse.**  
Gesungen von der Solo-Tänzerin **Frl. Stürmer.**  
Mittwoch den 29. Mai 1878. (Ganz neu.) Zum  
ersten Male: (Ganz neu.) **Schwere Zeiten, oder:  
Das muss dem Menschen doch gesagt werden.**  
Luftspiel in 4 Akten von F. Wien.  
Am 2. Akte: **Skating-Ring.**  
Anfang der Vorstellungen 7 Uhr.  
Die Direction.

**Sommertheater**  
zur **Funkenburg.**  
Donnerstag den 30. Mai Eröffnungsvorstellung.  
**Prolog.**  
gesprochen von Fräulein von Fels.  
Hierauf:  
**Boys und Schwert.**  
Sittliches Lustspiel in 4 Akten von Gunglow.  
Preise der Plätze: an der Kasse 50 Pf., im Vorverkauf  
45 Pf. — Verkaufsstellen bei den Kaufleuten Herren  
Wiese, Gebrüder Schwarz und Schulze.  
Gerrichten, welche noch zu abonniren wünschen,  
wollen sich auf der Funkenburg melden.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Die Direction.

**Grube Paul, A. Riebeck. Luckenau b. Teuchern**  
**Briquettes und Presskohlensteine.**  
Billigste Sommerpreise; vorzüglichste Qualität; sehr großes Form  
(a Stein ca. 80 Cub.-Zoll enthaltend); Lieferung prompt.  
Mit Proben, sowie mit Preisliste stehe ich gern zu Diensten.  
Merseburg, im Mai 1878. **Heinrich Schulze,**  
kleine Ritterstr. Nr. 17.

**Bedeutende Preisermäßigung.**  
Alle Neuheiten in Seidenhüten (Cylinder), Filz, Stoff, Reins und Strähnen  
Herren-, Knaben- und Kindermützen, alle Sorten Handschuhe, Schlipse, Hosenträger, Vorhemden  
und Regenröde.  
**Strohhüte! Strohhüte!**  
Rechtzeitige und Massen-Einkäufe haben uns in den Stand gesetzt, zu noch nie dagewesenen  
Preisen zu verkaufen.  
Eine Partie zurückgesetzte neue Hüte und Mützen zu 50 Pf. und 1 Mark und  
Mützen schon von 1 Mark 25 Pf. an. Nur **Entenplan 8** bei  
**J. G. Knauth & Sohn.**

**Roßmarkt Nr. 2. Robert Scherf** Roßmarkt Nr.  
empfeht sein photographisches Atelier unter Versicherung vorzüglicher Ausführung zu soliden Preisen  
auf das Angelegentlichste.

**Für Bandwurmleidende.**  
Jeden Bandwurm entferne in 1-2 Stunden radikal mit dem Kopfe ohne Anwendung von  
Granatwurzel. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sogar bei Kindern im Alter  
von 1 Jahr, ohne jede Vor- oder Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr (auch bei  
für den wirklichen Erfolg leichte Garantie. Bandwurmleidende können bei mir Adressen radikal  
Patiënten einsehen, und werden arme Patienten berücksichtigt.  
In Merseburg bin ich im Hotel zum halben Mond  
woch, den 29. Mai von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr  
sprechen. Adresse ist:  
**Lutze & Co. in Braunschweig.**

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erläuterung  
folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetit  
abwesend mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nächstem Morgen, Sodbrennen, Magen-  
Verdaunungsschwäche, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Kopfschmerzen, Schwindel, unregelmäßiger  
Gang, Koliken, Aftersind, wellenartige Bewegung im Körper. **Hämorrhoiden** entferne auch in kurzer  
unter vollständiger Garantie.

**Geistliche Musikaufführung**  
im **Dome**  
Dienstag den 28. Mai, präcis 6 Uhr,  
unter Mitwirkung des Gesangs-Vereins zu milden Zwecken.  
Programm.  
1) Choral.  
2) Fantasia v. Bach.  
3) a. Ave maria v. Arcadelt.  
b. Ave verum corpus v. Mozart.  
4) Arie für Bass v. Händel.  
5) Psalm 23 für Frauenchor v. Schubert.  
6) Arie für Tenor, Cello u. Orgel v. Mendelssohn.  
7) Magnificat für Orgel v. Mendelssohn.  
8) „Herr wie Du willst“, Chor v. Schumann.  
9) Arie für Sopran aus dem Messias v. Händel.  
10) D welche eine Tiefe des Reichthums. Chor aus  
Paulus v. Mendelssohn.  
Karten à 50 Pf. zum Schiff und à 1 Mk. zum Altar-  
platz (Eingang vom Schloß) bei Frn. Wiese u. Rabe.  
**C. Schumann.**  
Die „Berliner Droschkenkutscher“ eruchen wir, recht  
bald eine zweite Fahrt zu veranstalten.

**Rischgarten.**  
Mittwoch den 29. Mai II. Abonnements-Concert.  
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.  
Donnerstag den 30. Mai Extra-Concert. Anfang  
Nachmittags 3 1/2 Uhr.  
**C. Schütz, Stabstrompeter.**

**Runkel's Restauration.**  
Morgen Mittwoch Schlachtefest, früh 8 Uhr Well-  
fleisch, Abends Brat- und frische Würst.  
**Restaurant z. Augarten.**  
Donnerstag von 7 Uhr Vormittags ab Suedtischen  
und ff. Döllinger Gefe.  
**F. Usemann.**

**Gasthof z. Ritter St. Georg.**  
Donnerstag (Himmelfahrt) früh 9 Uhr **Speckkuchen.**  
wozu freundlich einladet  
**C. Heuschel.**  
Wann kommen die famosen Berliner Droschkenkutscher  
noch einmal zur Aufführung?

Gefucht wird zum sofortigen Austritt ein ge-  
reines Stubenmädchen. Zu erfragen  
Zeichnungs-  
Stadt-  
Ein Kindermädchen wird zum 1. Juni ge-  
Stadt-  
Ein ovales goldenes Medaillon ist verloren  
Gegen gute Belohnung abzugeben.  
Dersaltenburg  
wurde Montag früh  
Straße von Wilhelm nach  
burg ein seidener Regenfirnis, gegen Belohnung  
gehen **Brühl Nr. 10** portiere.  
Ein graugetreiftes Schamfisch ist auf dem  
Wallendorf gefunden worden. Abzugeben  
**Willelm Seydel, Portier.**  
**Dankfagung.**  
Nachdem ich ca. 32 Jahre mit Ober-  
Schwerhörigkeit befaßt war, bin ich jetzt mit  
Stärke Anwendung des elektrischen Apparats  
Nieren von einem sehr lästigen Leiden fast  
Oberhausen, Rheingau.  
**Peter Varr, Rheingau.**

Den „Droschkenkutscher“ lieber Krue  
Entreife nochmals Deiner Muse.  
Ich war ein armer Bodnarth.  
Mich heilte weder Jüd' noch Christ.  
Dein „Heinrich“ hat von meinem Leid  
Mich schier zur Hälfte schon befreit.  
Kann ich noch mal so herzlich danken  
Wird auch das andre Dein sich machen

**Durchschnittsmarktpreise**  
vom 19. bis mit 25. Mai 1878.

Weizen, pr. 100 Kilo	21 40	Schweinefl., pr. 100 Kilo	15 36
Roggen do.	18 34	Schöplend., do.	16 20
Gerste do.	16 20	Kalbfl., do.	19 —
Daser do.	19 —	Butter do.	19 —
Erbsen, do.	19 —	Eier, pro Schock	19 —
Linsen do.	19 —	Bier, pro Liter	19 —
Bohnen do.	19 —	Brantwein do.	19 —
Kartoffeln, pr. 100 Kilo	5 —	Heu, pro 100 Kilo	19 —
Rindfleisch (von der	1 20	Stroh, pro 100	19 —
Kente) pro Kilo	1 10	Kilo	19 —
Bauchfleisch do.	1 10		

**Marktpreis der Ferkel**  
in der Woche vom 19. bis mit 25. Mai  
pro Stück 7,50 Mark bis 12 Mark

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M. 70.

Dienstag den 28. Mai.

1878.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 Pf. resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postkästen, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Die Friedensschalmei bläst immer lieblichere Variationen über die **orientalischen Angelegenheiten**. Wir geben nun in Folgendem die neuesten Nachrichten wieder, selbstverständlich ohne für ihre Richtigkeit zu bürgen, da dem politischen Wetter noch viel weniger zu trauen ist als dem natürlichen. Rußland soll jetzt damit einverstanden erklärt haben, den Vertrag von St. Stefano einem Congreß vorzulegen, der am 11. Juni zusammenzutreten soll. Ein ferneres Friedenszeichen wird darin gefunden, daß der Direction des englischen Arsenal zu Chatam seitens der Admiralität die Benachrichtigung zugegangen sein soll, daß bei der Vervollständigung der Ausrüstung der Panzerschiffe nicht mehr so große Eile, als sie früher anbefohlen, notwendig sei. Rußland soll sich zu folgenden Concessionen bereit erklärt haben: Die Grenze Bulgariens werde nach dem Prinzipie bestimmt werden, daß zwei Drittel der Bevölkerung jedes Drittes den Ausschlag geben sollen, ob derselbe zu Bulgarien gehöre oder nicht. Daburd werden die Küsten des ägäischen und schwarzen Meeres wo viele Griechen wohnen, ausgeschlossen. Rußland würde auch darin willigen, daß Bulgarien sich nicht über beide Balkanabgänge erstrecke. In diesem Falle sollte die Verwaltung von „Süd-balkanien“ nicht direkt der Pforte überlassen werden. In Kleinasien beanspruche es nur Araban und Kars, wogegen es auf Batum verzichte. Auch bezüglich der Höhe und des Zahlmodus der Kriegskosten werde es nachgiebig sein. Den Türken gegenüber treten die Russen gegenwärtig ziemlich vorsig auf. Sie concentriren bei Rasgrad in Bulgarien viele Truppen, was darauf hindeutet, daß sie die Räumung der Festung Schumla mit Gewalt erzwingen wollen. Auf der andern Seite hat General Voiloben, um directe Conflict zu vermeiden, den russischen Offizieren das Betreten von Constantinopel untersagt. Bei dem Brande des Palastes der hohen Pforte soll auch das türkische Exemplar des Friedensvertrages von St. Stefano mitverbrannt sein. (1)

**Oesterreich** hat plötzlich thatsächlich in die Orientangelegenheiten eingegriffen, denn, angeblich auf Eruchen der Pforte, hat es von Drfowa aus die Donauinsel Akafaleh durch 140 Mann besetzen lassen, nachdem die türkische Besatzung von 600 Mann das auf der Insel befindliche Fort geräumt und die Kanonen desselben den österreichischen Truppen zur Aufbewahrung übergeben. — Der Ausgleichsausschuß des Abgeordnetenhauses hat das Gesetz, betreffend das Uebereinkommen mit der Pforte in Betreff der 80 Millionen-Schuld, in der Fassung des Herrenhauses angenommen, sodann den Zolltag für Koffkaffee mit 24 Fl., für gemahlten Kaffee mit 30 Fl., die Quittionen für Baumwollen- und Wollenwaaren, sowie das Zoll- und Handelsbündniß nach der Regierungsvorlage genehmigt. Die Verathung der Ausgleichsge-

setzungen im Plenum des Abgeordnetenhauses findet am Montag (gestern) statt.  
In **Spanien** spukt es schon wieder. In der Provinz Gerona ist von etwa 30 Individuen, angeblich Republikanern, der Versuch gemacht worden, eine aufständische Bewegung hervorzurufen. Die Ruhestörer werden eifrig verfolgt. In dem ganzen übrigen Catalonien herrscht „vollkommene Ruhe“. Diese „vollkommene Ruhe“ spielte bisher bei allen Pronunciamentos in Spanien so lange eine große Rolle, bis die königlichen Feldherren ihre Niederlage eingestehen mußten. Dann war es damit vorbei. Nicht unmöglich, daß es diesmal ähnlich ergeht und daß die bösen Republikaner den jungen König nicht einmal die Fütterwochen in Ruhe verleben lassen.

## Deutschland.

Der Kaiser hat, wie verlautet, ursprünglich persönlich den Wunsch gehabt, die diesjährige Session des Reichstages in Person zu schließen, um vom Throne noch einmal seinen Dank der deutschen Nation für die anlässlich des Attentats ihm aus allen Theilen der Bevölkerung zugekommenen Glückwünsche und andere Zeichen der Theilnahme auszusprechen. Wenn Herr Hofmann den Dank des Kaisers und der verbundenen Regierungen dem Reichstage für seinen großen Eifer aussprach, so hatte der Reichstag insofern vollen Anspruch darauf, als er von allen bisher tagenden Reichstagen die größte Anzahl bearbeiteter Drucksachen, nämlich 283 aufzuweisen hat, und, was seine 56 Plenarsitzungen anbelangt, nur von dem Reichstage 1875/76 mit 61 Sitzungen übertroffen wird.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß an Stelle des Grafen Stolberg Graf Waldersee (bis zum

Armeegeneral in Burg, Gera, Kemberg, Rudolstadt, Langensalza, Witteberg, Reichenbach, Speyer, demobilisirt, die Pforten, fordern sich, verbietet, Zeichen, neten, Wähler, freist, warnen, am 22. v. M. in geheimer Sitzung eine Eröffnung des Großherzogs zu 1,096,288 M. mit 29 Stimmen gegen 20 beschlossen.

## Provinz und Umgegend.

In Halle kommt vom Himmelfahrtstage ab eine Omnibuslinie vom Marktplatz aus nach der Giebichensteiner früheren Aktienbrauerei in Betrieb, und zwar so, daß täglich von Mittags 1 Uhr bis Abends stündlich ein Wagen hin und zurück fährt. Preis pro Tour 25 Pf. Endlich wird damit ein vielseitiger Wunsch des Publikums erfüllt, aber ein schlechtes Surrogat für die ersehnte Pferdebahn ist's doch. — Dortselbst stürzte am Freitag ein Maurer so unglücklich vom Gerüst, daß er nach Kurzem seinen Geist aufgab. — Herr Dr. Herzberg ist in einer zweiten Proceßsache, in welcher er ebenfalls Appellation eingelegt hatte, wiederum vom Appellationsgericht zu Naumburg zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Das Sachverhältnis in dieser letzten Sache soll etwa folgendes sein: „Zur Zeit der Stadtverordnetenwahlen war der Bürgerverein für städtische Interessen besonders thätig und hatte u. A. auch einen Wahlaufreß drucken lassen, bei welchem am Schluß nur die Bezeichnung „Der Vorstand“ gedruckt war. Da auf dieser Druckschrift weder der Ort noch der Name des Druckers noch der Verfasser genannt war, so wurde Dr. Herzberg, als der Vorsteher des Vereins, wegen Uebertretung des Preßgesetzes angeklagt und vom hiesigen Polizeirichter zu 10 Mark Strafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatte sowohl der Polizeiamwalt als auch der Angeklagte appellirt, worauf das Appellationsgericht den Dr. Herzberg, wie schon oben angegeben, zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilte.“ Nach § 18, 2 des Preßgesetzes sind Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 6 Pflicht, auf den zur Verbreitung bestimmten Druckschriften Namen und Wohnort des Verlegers oder Verfassers oder Herausgebers anzugeben) mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten nur zu bestrafen, wenn sie durch falsche Angaben mit Kennniß der Unrichtigkeit begangen sind; in allen sonstigen Fällen ist nach § 19 nur eine Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft zulässig. Wenn obige Darstellung der von Dr. Herzberg begangenen Uebertretung richtig ist, konnte er nicht zu Gefängniß verurtheilt werden. — Die dortige Garnison beginnt die Feier des Wilhelmstages heute (Montag) Nachmittags 3 Uhr mit Concertaufführungen in der Haide, verbunden mit Tanz und verschiedenen Spielen, während welcher für die Mannschaften freies Bier ausliegt. Morgen Vormittag findet Gottesdienst in der Marktkirche statt.

Die Mansfelder Gewerkschaft hat mittels öffentlicher Bekanntmachung jedem ihrer Arbeiter mit Entlassung gedroht, der Mitglied der socialdemokratischen Partei ist.

Der Vorschuß-Verein in Rosswein i. S. ist durch betrügerische Manipulationen seines Directors Brückner in Concurß verfallen. Das Deficit beträgt die Riesensumme von 2,135,000 Mk.

Ueber den bereits in der letzten Nummer von uns gemeldeten Brand in Döheim wird uns ferner berichtet: Es sind mindestens 80 Hofstätten abgebrannt, 122 Familien sind obdachlos. Unterstützung an Geld, Naturalien und Kleidern wird dringend erbeten. Döheim zählt 490 Wohnhäuser,

